

Aufgabe 4: finale Arbeit

LV: UE-HIST - Übung zum Praxisfeld Historische Kommunikationsforschung

LV-Leiter: Mag. phil. Alexander Emanuely, Ao. Univ.-Prof. Dr. Fritz (Friedrich) Hausjell

Name: Ute

Nachname: Stocker

Semester: WS2013/14

Matrikelnummer: 0808092

1.) Essay + Anhang

Dr. Edwin Zellweker

Pädagoge, Volksbildner und Beamter

Dr. Edwin Zellweker wurde am 9.4.1883 in Wien geboren. Er studierte an der Universität Wien Geschichte und Germanistik und promovierte 1905 zum Dr. der Philosophie. Am 31. 10. 1910 heiratete er Irmgard Anna Cotorgino. Sie waren im 8. Bezirk in der Josefstädterstraße 75-77/24 wohnhaft.

1906 bis 1907 war er Freiwilliger beim 3. Regiment der Tiroler Kaiserjäger. 1909-1911 folgten Waffenübungen, bis er schließlich am 14. Mai 1915 in den Kriegsdienst bei den Tiroler Kaiserjägern eintrat und dort den Posten als Oberleutnant in der Reserve inne hatte. Zellwekers Einsatz dauerte bis zum 18. November 1918 an. Ab 1905 bis zum 31. März 1934 unterrichtete er an verschiedenen Mittelschulen in Krems, Leipnik, Triest, Wien und Krumau. Am 27. August 1918 wurde er Mittelschuldirektor des Realgymnasiums Diefenbachgasse in Wien im 14. Bezirk. Zudem war er Lehrer am Privatgymnasium der Eugenie Schwarzwald in Wien. Da er ein bekannter Sozialist war, wurde er schließlich 1934 aus politischen Gründen zwangspensioniert. Nach Ende des 2. Weltkriegs wurde Zellweker am 1. Mai 1945 Sektionschef des Bundesministeriums für Unterricht, volksbildnerische und kulturfördernde Agenden und übte sein Amt bis 1949 aus. Dafür wurde ihm 1953 der Würdigungspreis der Stadt Wien für Volksbildung verliehen.

Im Rahmen seiner Tätigkeit für das Staatsamt für Volksaufklärung, Unterricht, Erziehung und Kultusangelegenheiten arbeitete er für die Entnazifizierung des Buchwesens, vornehmlich die nichtpersonelle Entnazifizierung, sprich, die Säuberung von allen nationalsozialistischen Schriften aus Buchhandlungen, Büchereien und Bibliotheken. Dies geschah durch eine Sichtungskommission, bestehend aus Otto Kaskan (Stadtbibliothek), Viktor Matejka (Stadtrat), Albert Mittringer (Städtische Büchereien) und Edwin Rollett (Verband demokratischer Schriftsteller und Journalisten). Diese Sichtungskommission, welche vom Amt für Kultur und Volksbildung 1945 beauftragt wurde, erstellte eine Sperrliste. Auf dieser

Liste baute die folgende, vom Unterrichtsministerium herausgegebene „Liste der gesperrten Autoren und Bücher“ auf. (Gruber, 2004: 112) Aber es ging wie gesagt um eine nichtpersonelle Entnazifizierung, so appelliert Zellweker in den Wiener Bücherbriefen, nicht allzu rigoros im Rahmen dieser Säuberung zu verfahren:

„Soll Hannele nicht mehr gelesen oder gespielt werden, weil Gerhard Hauptmann sich mit der Hand auf der Hakenkreuzfahne photographieren ließ? Es geht nicht an, die großen und interessanten Werke Sven Hedins auf den Index zu setzen, weil der Mann auch ein paar dumme Bücher über Deutschland im Krieg geschrieben oder Unsinn geredet hat. Dasselbe gilt von Knut Hamsun, der zu Quisling ging. Das ist bedauerlich; man wird die Bücher, die Gift gegen die Demokratie enthalten, beseitigen, aber nicht den großen Dichtern vorwerfen.“

Aber auch personelle Entscheidungen, in etwa Arbeitsbestätigungen in Sachen Bildungswesen, gingen über Zellweker. Er war zuständig für die

„[...] Behandlung der Arbeiten zur Liquidierung jener Einrichtungen des deutschen Reiches, deren Geschäfte nunmehr zum Wirkungsbereich der Sektion I (Volksaufklärung) des Staatsamtes für Volksaufklärung, für Unterricht und Erziehung und für Kultusgelegenheiten gehören [...]“ (Abschrift von Troll, Der Liquidator der Einrichtungen des Deutschen Reiches in der Republik Österreich, Einsehbar: Theodor Kramer Gesellschaft)

Von 1920 bis 1929 war Zellweker freier Mitarbeiter der „Arbeiter Zeitung“, ab 1946 auch freier Mitarbeiter bei der „Wiener Zeitung“ und Redakteur der Kulturzeitschrift „Bastei“. Er war zudem Gründer der ersten Arbeitermittelschule in Österreich. Edwin Zellweker war politisch sehr aktiv. Er war Mitglied der Sozialistischen Partei Österreichs und dort vornehmlich in der Sozialistischen Bildungszentrale tätig, sowie Mitwirkender mehrerer Verbände und Vereine.

- Mitglied des Vereinigung Sozialistischer Schriftsteller. Gegründet am 22. Januar 1933, Obmann war Josef Luitpold Stern. Zellweker trat 1934 der Vereinigung bei. Zweck der Vereinigung:

„Der Verein hat den Zweck, alle Schriftsteller, deren Weltanschauung der Sozialismus ist, zur geistigen und materiellen Förderung ihrer Arbeit zu sammeln und die Zusammenarbeit mit gleichartigen künstlerischen Vereinigungen herbeizuführen“ (Bundespolizeidirektion Wien. V.B.Kat. Z. VIII/4686 und Wiener Stadt- und Landesarchiv, Vereinskataster).

- Mitglied des Verbandes demokratischer Schriftsteller und Journalisten Österreichs (VDSJÖ). Dieser Verband wurde 1945 gegründet, mit der Intention eine „offizielle Interessensvertretung der Literaturschaffenden“ zu schaffen. Auch der VDSJÖ übte unmittelbaren Einfluss in der Entnazifizierung der Literatur aus. (vgl. Englisch, 1996: 6, 27)

Der erste Vorstand des VDSJÖ setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Edwin Rollet als erster Vorsitzender. Seine Stellvertreter waren Ernst Fischer, Oskar Maurus Fontana und Rudolf Henz. Ferdinand Kögl fungierte als Verbandsschriftführer. Schriftführer der Sektion „Schriftsteller“ war Artur v. Sacher-Masoch und den Schriftführer der Sektion „Journalisten“ stellte der Redakteur Franz Karmel. Rechnungsprüfer war Vinzenz Ostry, der Kassier Erhard Buschbeck. Die Vorstandsmitglieder bestanden aus Karl Hans Heinz, Herbert Kohlich, Viktor Matejka, Erika Mitterer, Ferdinand Reiter und Franz Tassie. Zu den Ersatzmitgliedern des Vorstandes zählten Paula Hons, Otto König, Leopold Langhammer, Paula v. Preradovic und Edwin Zellweker. Im Verlauf weiterer Sitzungen wurden zudem Siegmund Guggenberger, Franz Kiessling, Franz Taucher und Alfred Zohner aufgenommen. (vgl. Ebd.: 27)

- Verein Liga für Menschenrechte. Weitere Vereinsmitglieder: Dr. Hugo Glaser, Dr. Hans Keller, Redakteur Arnold Fürntratt, Ing. Louis Pollak. Der Verein musste seine Tätigkeit auf Grund einer Verordnung der Bundesregierung vom 12.11.1934 einstellen. Die Mitglieder beantragten nach § 1 Abs. 1 des Vereinsreorganisationsgesetzes vom 31. Juli 1945 den Bescheid zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit.
- Ab 30.01. 1949 Mitglied des Bundesvorstandes der „Österreichisch-Sowjetischen Gesellschaft“, (Gegründet 1946; Ehrenpräsident 1949-1957: Theodor Körner.)
- 1946-1953 Vizepräsident der Französisch-Österreichische Gesellschaft (Société France-Autriche). (Gegründet: 1946)
- ab 31. März 1946 bis 17. Mai 1947 der erste Nachkriegspräsident des Verbandes österreichischer Philatelistenvereine. Zellweker musste dieses Amt schon bald nach seiner Wiederwahl aus gesundheitlichen Gründen niederlegen.

Edwin Zellweker starb am 1.4. 1953, kurz vor seinem 70. Lebensjahr nach langer Krankheit und wurde am Sieveringer Friedhof in einem Ehrengrab bestattet. Im 23. Bezirk ist eine Gasse nach ihm benannt. Diese ist sowohl als „Zellwekergasse“ als auch „Zellweckergasse“ beschildert. Beide Schreibweisen finden sich auch in vielen Dokumenten, Telefonbucheintragungen etc. über Dr. Edwin Zellweker.

Quellen:

Bernardini, Ernst (2011): „Wer war Dr. Edwin Zellweker“. In: Die Briefmarke. Post und Philatelie in Österreich. 09/2011, 59. Jahrgang, S. 11.

Englisch, Daniel (1996): Der Verband demokratischer Schriftsteller und Journalisten Österreichs. Beispiele kulturpolitischer Interessensvertretung 1945 – 1949. Dipl.-Arbeit. Online verfügbar: http://www.wienbibliothek.at/dokumente/englisch_daniela.pdf. [Zugriff: 10.12.2013]

Gertrude Enderle-Burcel, Michaela Follner (1997): Diener vieler Herren. Biographisches Handbuch der Sektionschefs der Ersten Republik und des Jahres 1945. Hg.: DÖW. Österreichische Gesellschaft für historische Quellenstudien, Wien. S. 495-496.

Oberleitner, Wolfgang (1960): Politisches Handbuch der Republik Österreich. 1945-1960. Wien: Guardaval.

Heimo Gruber (2004): Die Wiener Städtischen Büchereien 1945 bis 1949. In: Stadler, Friedrich+[Hrsg]: Kontinuität und Bruch 1938 – 1945 – 1955. Beiträge zur österreichischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte. Münster: Lit.Verlag. S. ??

Theodor Kramer Gesellschaft: „Herbert Exenberger Archiv zur Vereinigung sozialistischer Schriftsteller“. Online verfügbar: <http://neu.theodorkramer.at/archiv/exenberger/>. [Zugriff: 13.01.2014]

Archiv:

Theodor Kramer Gesellschaft

Veröffentlichungen

Umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit, zahlreiche Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften, u.a.:

Prolog und Epilog im deutschen Drama 1906

Adalbert Stifters Werke, 1929

Franz Grillparzers Werke, 1929

Ludwig Anzengrubers Werke, 1929

Goethe in der Anekdote, 1935

Was soll mein Kind lesen, 1935

Studien zur Kultur- und Wirtschaftsgeschichte Österreichs, 1946

Staatsdruckerei und Philatelie, 1947

Troja, 3 Jahrtausende des Ruhms, 1947

Frohes Schaffen, Jugendjahrbuch, 1947

Mrianne Willemer, Lebensbild einer Österreicherin, 1949

Danubia-Volkslexikon, 1949

Bad Ischl, Werden, Wesen, Wandlung, 1951

Ignaz von Born, Das Urbild des Sarastro, 1935

2.) Bericht

Zu Anfang der Recherche waren meine Forschungsschritte auf das Internet beschränkt, insbesondere die Suchmaschine „Google“ war hier das Instrument meiner Wahl. Schnell waren grundsätzliche Daten herauszufinden, wie etwa Beruf, Geburtsdatum, Sterbedatum und Publikationen von Zellweker. Nach den ersten Informationen stieß ich primär aber nur immer wieder auf dieselben wenigen Websites. Nichtsdestotrotz waren dennoch mehr Informationen zu finden wie das bei Hans Winterl der Fall war. Auch wenn Winterl in diesem Fall vielleicht der wissenschaftlich interessantere Kandidat für das Essay gewesen wäre, muss ich sagen, dass mich die Person Edwin Zellweker mehr interessiert hat, insbesondere aufgrund seines politischen Engagements. Nachdem sich meine Recherche maßgeblich auf ihn konzentriert hat, wollte ich auch das Essay über Zellweker schreiben.

Im Lehmann Adressbuch entdeckte ich erstmals die zweite Schreibweise „Zellwecker“, auf die ich auch im weiteren Verlauf der Recherche immer wieder stieß. Durch das Onlineformular der Magistratsabteilung M8 des Wiener Stadt und Landesarchivs, wurden mir die Meldedaten der beiden Personen und die der mitgemeldeten Gattinen, sowie deren Geburts- und Sterbedatum zugeschickt. (Hier im Übrigen Zellweker) Äußerst überraschend war hier Winterls voller Name „Johann Ludwig Winterl“ auf den ich zuvor nicht gestoßen bin. Aber auch der Geburtsname brachte mir keine neuen Informationen in der Internetrecherche. Wahrscheinlich war dieser Name nur sehr wenigen bekannt.

Interessanterweise stieß ich auf anderen PCs mit anderen IP-Adressen auf neue Informationen. Dies ist mutmaßlich dem System der Relevanz zu verdanken nach dem

Google arbeitet und das vornehmlich vom Standort und vorherigen Suchanfragen beeinflusst wird. Der erste „Durchbruch“ war die Entdeckung des Werkes „Diener vieler Herren. Biographisches Handbuch der Sektionschefs der Ersten Republik und des Jahres 1945“ von Gertrude Enderle-Burcel und Michaela Follner, auf das ich eher zufällig durch das Schneeballprinzip gestoßen bin. Nach der Enthebung des Werkes in der Institutsbibliothek für Zeitgeschichte wurde der Werdegang Zellwekers schon nachvollziehbarer und etwas detaillierter. Ergänzend dazu, bot das „Politische Handbuch der Republik Österreich. 1945-1960“ Informationen über die „Österreichisch-Sowjetische Gesellschaft“ und die „Französische-Österreichische Gesellschaft“ in denen Zellweker aktiv war. Bei der Durchforstung von Diplomarbeiten stieß ich auf „Der Verband demokratischer Schriftsteller und Journalisten Österreichs. Beispiele kulturpolitischer Interessensvertretung 1945 – 1949.“ von Daniel Englisch. Diese gab Aufschluss über Zellwekers Involvierung im VdSJÖ. Heimo Grubers Beitrag „Die Wiener Städtischen Büchereien 1945 bis 1949“, erwähnten Zellwekers Tätigkeit im Rahmen der Entnazifizierung des Buchwesens. Der Beitrag im Heft „Die Briefmarke. Post und Philatelie in Österreich“ gab einen kurzen Werdegang Zellwekers wieder. Der Besuch im Archiv der Theodor Kramer Gesellschaft brachte mir zwar nicht wirklich viel Neues an Informationen, dafür aber Briefe etc. zur Ergänzung und besseren Nachvollziehbarkeit seiner Biographie.

3.) Antrag

Meines Erachtens nach gibt es gute Gründe, welche die Förderung einer Biographie über Dr. Edwin Zellweker rechtfertigen würden. Zellweker war überzeugter Sozialist und Demokrat und das unabhängig von der damaligen nationalsozialistischen Gesinnung. Vielmehr gehörte Zellweker zu eben jenen Sozialisten, die ihre aufrechte und unbeugsame politische Haltung bereits im Jahr 1934 mit dem Verlust der Stellung bezahlen mussten. Nach seiner Rehabilitierung am 1. Mai 1945 zum Sektionschef des Bundesministeriums für Unterricht, volksbildnerische und kulturfördernde Agenden hat er mit großem Engagement für den Aufbau des kulturellen Lebens insbesondere auf dem Gebiet des Verlagswesens, der Förderung des literarischen Schaffens und der Volksbildung in der schweren Zeit der ersten Nachkriegsjahre viel geleistet. Auch im Rahmen der Entnazifizierung des Buchwesens und der Liquidierung jener Einrichtungen des Deutschen Reiches deren Geschäfte zum Wirkungsbereich der Sektion für Volksaufklärung, für Unterricht und Erziehung und für Kultusangelegenheiten gehörten, spielte Edwin Zellweker eine nicht unwesentliche Rolle. Damit ist die Person Dr. Edwin Zellweker ein wichtiger Teil Österreichischer, insbesondere

auch Wiener Geschichte. Sein unerschütterliches politisches Engagement und auch sein beruflicher wie persönlicher Einsatz für ein gerechtes Bildungswesen, das kritische-denkende und selbstbestimmte junge Menschen, auch aus unteren Schichten hervorbringen und fördern sollte, hatte große Ziele:

„Die junge Generation sollte als künftige Basis des freien demokratischen Österreichs zur ‚Heilung‘ der österreichischen Gesellschaft vom Makel der Involvierung in den Nationalsozialismus beitragen.“ (Zellweker, 1946: 13)

Ungeachtet seiner Leistungen finden sich nur bruchstückhafte Informationen über Zellweker, eine ausführliche Biographie gibt es nicht. Sein Beitrag für die zweite Republik Österreichs sollten entsprechend anerkannt werden.

2. Anbieten würde sich das Referat Wissenschafts- und Forschungsförderung der Kulturabteilung (MA 7), da die Biographie einen konkreten Bezug zu Wien hat.

Literatur:

Zellweker, Edwin (1946): Jugend gestern, heute, morgen. In: Niemals Vergessen! Ein Buch der Anklage, Mahnung und Verpflichtung. Wien: Verlag für Jugend und Volk. S.112-113.